

Ein Unterrichtsmodell zu „Herr und Frau Hase – die Superdetektive“ von Polly Horvath (aus dem Englischen von Christiane Buchner)

4.-6. Jahrgangsstufe

Herausgegeben von Gina Weinkauff

Verfasserinnen:

- Diane Menge (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Bausteine A, B und F)
- Sarah Daumann (Zum Text, Didaktische Überlegungen, Bausteine C, D und E)
- Anna Scherb-Goumaz (Baustein: D)
- Gina Weinkauff (Baustein: F)

Das Unterrichtsmodell entstand am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule Heidelberg im Seminar *Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht* (Wintersemester 2014/15) und im Praktikum an der Rheinau-Schule in Mannheim (Sommersemester 2014)

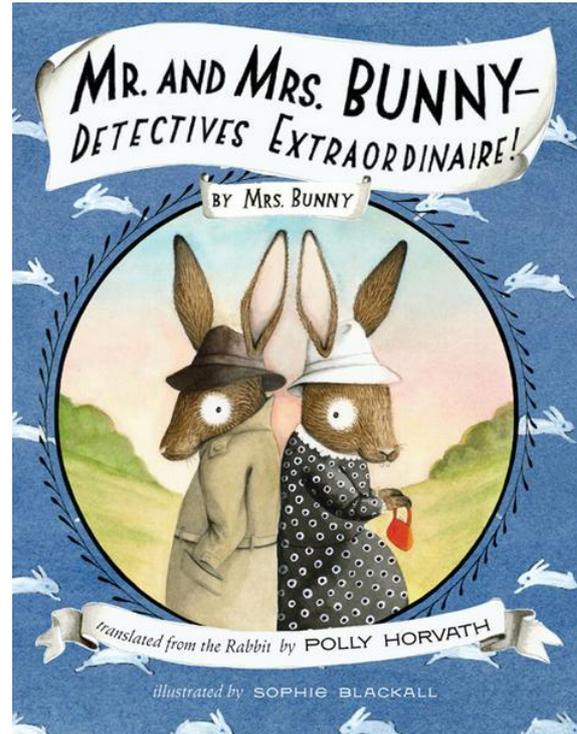
Es ist Teil des Projekts [Literarisches und mediales Lernen im Deutschunterricht – Unterrichtsmodelle zur KJL](#). Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie [hier](#).

Kurzinformation zum Inhalt und den Urheberinnen	3
Inhaltsangabe	3
Die Urheberinnen.....	4
Zum Text.....	5
Thema und Motive	5
Erzählweise	5
Ort des Geschehens, Wirklichkeitsmodell	6
Figuren.....	6
Sprache	8
Zur Übersetzung.....	9
Illustrationen	13
Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität	13
Didaktische Überlegungen.....	15
Wirkungs- und Anforderungspotential des Romans	15
Vorschläge zur Realisierung.....	16
A. Thematik	17
A 1 Thematischer Einstieg: Familie	17
A 2 Das Motiv der weißen Schuhe.....	22
B. Erzählweise.....	25
B 1 Textgliederung.....	25
B 2 Erzählzeit und erzählte Zeit - Einführung	28
C. Sprache.....	29
C 1 Wortneuschöpfungen	29
C 2 Marlenes Gefühle – ein Tagebucheintrag	29
C 3 Hörspiel produzieren	31
D. Handlungsort und Wirklichkeitsmodell	31
D 1 Entführerbrief der Fuchse.....	31
D 2 Kultureller Hintergrund	32
E. Figuren	36
E 1 Figurencharakterisierung.....	36
E 2 Standbild.....	36
F. Intertextualität	37
F 1 Stolz und Vorurteil	37
F 2 Kriminalliteratur.....	37
Anhang	39
Verzeichnis der Aufgaben und Materialien	39
Literaturverzeichnis und Bildnachweis.....	40
Bildnachweis.....	41

Kurzinformation zum Inhalt und den Urheberinnen



2013



2012

Abb. 1

Inhaltsangabe

„Laut Einstein gebe es eine Realität hinter der Natur, die unabhängig von unserer Fähigkeit, sie wahrzunehmen oder zu messen, existierte. Eine Realität dahinter also. Und Hasen, dachte Marlene.“ (Hase¹ S.251)

Marlene lebt mit ihren Aussteigereltern Flo und Mildred auf einer Insel im Westen Kanadas. Jedoch verbindet sie wenig mit den Gewohnheiten der Hippie-Kommune und ihre Eltern haben auch nur geringes Verständnis für die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Tochter.

Doch dann geschieht etwas Ungewöhnliches: Flo und Mildred werden auf dem Lichterfest Luminara von Füchsen entführt. Diese wollen eine Fabrik eröffnen und benötigen jemanden der ihnen die Rezepturen, welche in einer Art Geheimschrift verfasst wurden, entschlüsselt.

Parallel gründen Herr und Frau Hase eine Detektei, um sich einer neuen Lebensaufgabe zu widmen. Sie treffen auf die verzweifelte Marlene, die mit dem Hasenpaar kommunizieren kann und die Beiden für die Suche nach ihren Eltern engagiert. Daraufhin beginnt eine aufregende Ermittlung, bei der ein Knoblauchbrot liebendes Marmeltier und die kontaktfreudige Nachbarin der Hases eine besondere Rolle einnehmen, um letztendlich die Rettung der Eltern voranzutreiben.

Polly Horvath hat mit *Herr und Frau Hase – Die Superdetektive* ein phantastisches Kinderbuch geschaffen, das ein kritisches Thema in eine humorvoll gestaltete Geschichte einbettet. Mit skurrilen Figuren, amüsanten Wortspielen und Ironie werden sowohl kindliche als auch erwachsene LeserInnen auf wunderbare Weise unterhalten und zum Überdenken ihrer eigenen Lebenswelt angeregt.

¹ Kurztitel für den Nachweis von Zitaten aus der deutschen Übersetzung. Verwendet wurde die Printausgabe.

Die Urheberinnen

Polly Horvath ist eine amerikanisch-kanadische Schriftstellerin, die Kinder – und Jugendbücher verfasst und in Kalamazoo, Michigan, USA aufwuchs (vgl. Horvath 2015).

Sie begann im Alter von acht Jahren Geschichten zu schreiben. Als Jugendliche zog sie jedoch zunächst einmal nach Kanada, besuchte in Toronto das *Canadian College of Dance* und studierte anschließend dort an der *Royal Academy of Dance*, auf der sie sich zur Ballettlehrerin ausbilden ließ, bevor sie ihrer Leidenschaft, dem Schreiben, nachgab (vgl. Polly Horvath Wikipedia 2015).

Ihr erstes Buch *An Occasional Cow*, das sie im Alter von 23 Jahren an einen Verlag geschickt hatte, wurde erst sechs Jahre später veröffentlicht. Später wurden ihre Kinder – und Jugendbücher mehrfach mit Literaturpreisen ausgezeichnet und erhielten internationale Anerkennung (vgl. ebd.). So gewann beispielsweise ihr Buch *Everything on a Waffle* aus dem Jahr 2002 den *Sheila A. Egoff Award*. Im Jahr 2010 zeichnete sie *The Writer's Trust of Canada* mit dem *Vicky Metcalf Award for Children's Literature* aus (vgl. Website Polly Horvath 2015).

Mr. and Mrs. Bunny – Detectives Extraordinaire! wurde 2013 für den Pennsylvania Young Reader's Choice Award und im darauffolgenden Jahr in der deutschen Übersetzung für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2014 nominiert.

Frau Hase lebt in Rabbitville im Cowichan Tal auf Vancouver Island in Kanada. Dies ist ihr erstes Buch. Sie ist mit Herrn Hase verheiratet und hat 12 Kinder.

Die Illustratorin **Sophie Blackall** wurde 1970 in Sydney, Australien geboren, lebt und arbeitet aber inzwischen in Brooklyn, USA. 1992 beendete sie ihr Studium in Sydney mit dem Bachelor of Design und arbeitete die nächsten Jahre u. a. für eine *DIY-Fernsehshow* (vgl. Sophie Blackall's Bio 2015).

Im Jahr 2000 zog es sie mit ihrer Familie schließlich nach New York, wo sie nach einiger Zeit einen Auftrag für die *New York Times* bekam. Nach einigen Verlags – und Redaktionsarbeiten illustrierte sie ihr erstes Kinderbuch *Ruby's Wish* von Shirin Yim Bridges, welches im Jahr 2003 den *Ezra Jack Keats Award* erhielt. (vgl. Goodreads Inc. 2015). Sophie Blackall hat inzwischen über 20 Bücher illustriert und auch in vielen namhaften Zeitungen, wie beispielsweise der *New York Times*, dem *Wall Street Journal*, dem *Boston Globe* und der *Vogue*, sind zahlreiche ihrer Illustrationen erschienen. (vgl. American Red Cross 2015).

Das Buch wurde von **Christiane Buchner** aus dem Englischen übersetzt. Sie studierte die Fächer Amerikanistik, Deutsch als Fremdsprache und Modern Dance und arbeitet seit 1990 als freiberufliche Übersetzerin, überwiegend für nordamerikanische Autoren. Seit dem Jahr 2000 ist sie Lehrbeauftragte für Literarische Übersetzung an der Ludwig-Maximilians-Universität München (vgl. Christiane Buchner o.J.).

Thema und Motive

Zwischen Parallelwelten, sprechenden Tieren und kriminellen Machenschaften lässt sich in der phantastischen Geschichte von Polly Horvath ein ernstes Thema erkennen: das Eltern-Kind-Verhältnis und die damit verbundene Rollenverteilung, die in der Familie der jungen Protagonistin ins Gegenteil verkehrt ist – nicht die Eltern sorgen für ihr Kind, sondern dieses für seine Eltern. Überdies eröffnet der Text Zugänge zu Themen wie Freundschaft, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Toleranz, Tradition und Kommunikation, die in der Zeit zwischen Kindheit und Pubertät immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Diese Themen sind sowohl auf der real-fiktiven als auch auf der phantastischen Ebene der Erzählung verortet, die einander wechselseitig erhellen aber auch verfremden. So fungiert die phantastische Welt der Tiere, welche scheinbar unbemerkt neben der realen Welt der Menschen existiert, als deren Art Spiegelbild. Hier wie dort gibt es Aussteiger und Außenseiter: So wie Marlenes Schulkameraden die Inselkinder als „Ökofreaks und Miesepeter“ (Hase, S.10) sehen, sind auch die Murmeltiere „mit ihrem weinerlichen Gepfeife und dem meist völlig verfilzten Fell“ (Hase, S. 22) in der Nachbarschaft der Hasen nicht gern gesehen.

Mit Marlenes Suche nach den vermissten Eltern rekurriert die Verfasserin auf das Motiv der Reise als Katalysator von Entwicklungs- und Selbstfindungsprozessen. Marlene versteht die Sprache der Tiere und kommuniziert mit ihnen besser als es mit Flo und Mildred möglich ist (Hase, S. 18f.). Weil sie fürsorglich und verlässlich sind, erweisen sich Herr und Frau Hase als die besseren Eltern. Hin und wieder erinnert sich das Mädchen aufgrund bestimmter Erlebnisse mit dem Hasenpaar an die Zeit, „als sie noch mit Stofftieren gespielt hatte“ (Hase, S. 99). Das Bewusstsein für die eigene Rolle in der Familie findet Marlene erst, als sie sich selbst für ihre Eltern in Gefahr bringt: Sie erkennt, dass es nicht ihre Aufgabe ist, die Erwachsene in der Familie zu sein und sehnt sich nach jemandem, auf den sie sich verlassen kann (Hase, S. 182f.). Aus diesem Grund sind das Motiv der Reise und das der weißen Schuhe, welche die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes verkörpern, miteinander verknüpft. Letztendlich ist es Frau Hase, die jene bedeutungsvollen Schuhe anfertigt, damit Marlene an der Abschlussfeier teilnehmen und ihre gewünschte Anerkennung bekommen kann.

Erzählweise

Die Handlung wird in der dritten Person und im Wechsel von auktorialer und neutraler Perspektive erzählt. Beispiele für auktoriale Kommentare und Erklärungen sind: „Doch irgendwo im hintersten Winkel von Vancouver Island interessierte sich ein mysteriöses Grüppchen plötzlich ausgesprochen heftig für ihn.“ (Hase, S. 19) oder „Doch da hatte Herr Hase sich gründlich geirrt.“ (Hase, S. 30). Vielfach tritt die Erzählinstanz jedoch zurück und die Geschichte entwickelt sich in Szenen und Dialogen, die besonders bei den Begegnungen zwischen Marlene und ihren Eltern die Erzählung dominieren (z.B. S.12f.). Diese szenisch-dialogischen Passagen werden zeitdeckend erzählt. In den auktorialen Passagen haben wir es teils mit zeitdehnendem Erzählen, wie in den oben wiedergegebenen Kommentaren und teils mit zeitraffendem Erzählen zu tun. Letzteres zeigen die folgenden Beispiele: „Als sie losging, dämmerte es erst allmählich, aber bis sie den Waldweg erreicht hatte, war es stockdunkel.“ (Hase, S. 34) oder „Und so ging das weiter. Die ganze Nacht.“ (Hase, S. 151). Bisweilen verwendet die Autorin die Technik der erlebten Rede, um Marlenes Perspektive stärkeres Gewicht zu geben (vgl.S. 79, S.182f.).

Die erzählte Zeit umfasst ungefähr eine Woche. Das Geschehen wird zwar überwiegend in chronologischer Ordnung, aber in verschiedenen Handlungssträngen erzählt. Manche auktorialen Erklärungen weichen von der Erzählgegenwart ab und enthalten kurze Retrospektiven. Im ersten Handlungsstrang (Kap.1, Kap.3) wird die Situation um Marlene näher beleuchtet. Die LeserInnen bekommen einen Einblick in die Welt des Mädchens, ihr Leben in der Hippie-Kommune und die damit verbundenen Konflikte zwischen ihr und den Eltern. Entsprechend werden im zweiten Handlungsstrang (Kap.2, Kap. 4) die häuslichen Umstände von Herrn und Frau Hase dargestellt, die sich auf der Suche nach einer neuen Lebensaufgabe befinden. Schließlich werden mit der Entführung der Eltern sowohl die Handlungsstränge als auch die Fiktionsebenen (tierische und menschliche Welt) miteinander verknüpft (Kap.5).

Obwohl die Erzählinstanz nicht erkennbar in die Handlung involviert ist und stets in der dritten Person berichtet, gibt es eine fiktive Autorin des Romans in Gestalt von Frau Hase, die in dieser Eigenschaft auch

auf dem Buchtitel genannt wird. Auf den letzten Seiten überrascht die Figur ihren Gatten mit der Mitteilung, die Detektivarbeit an den Nagel hängen und Schriftstellerin werden zu wollen und präsentiert stolz das Manuskript zu ihrem ersten, dem vorliegenden Roman.

Ort des Geschehens, Wirklichkeitsmodell

Die Geschichte trägt sich auf Vancouver Island zu. Die Inseln Vancouver -, Denman-, und Hornby Island sind real existierende Orte und liegen vor der Stadt Vancouver in British Columbia, Kanada. Der Ort Comox, in dem Marlenes Grundschule liegt und der Ort Duncan, in dem ihr Onkel lebt, existieren, während es eine Busverbindung über Denman Island nicht gibt.

Zu berücksichtigen ist hierbei das kanadische Schulsystem, welches sich vom deutschen Schulsystem unterscheidet. In Kanada geht die Grundschule bis zur sechsten Klasse und die Schülerinnen und Schüler sind in dieser Abschlussklasse ungefähr 12 Jahre alt.

Diese realistische Situierung wird jedoch durch viele fantastische Elemente konterkariert: die sprechenden Tiere, die Hasenstadt Rabbitville, die Entführung der Eltern durch Füchse und deren eigene Fabrik. In Rabbitville gibt es weitere Schauplätze: Zum einen den Hutladen von Frau Zwiebackhase und zum anderen die Restaurantkette „Pizza-Himmel“ (Hase, S. 155).

Durch die Landkarte am Anfang des Buches, auf dem die wichtigsten Orte des Geschehens verzeichnet sind, können sich die LeserInnen hinsichtlich der real-fiktiven Schauplätze gut orientieren.

Der Feiertag Luminara, der von den Hippies auf Hornby Island gefeiert wird, ist ebenso erfunden, wie der Name der Gründerin Zanky Marsala. Dass der Feiertag nicht existiert, wird den LeserInnen schon durch eine Anmerkung Marlenes klar: „Luminara wurde von Zanky Marsala erfunden, als die gerade einen spirituellen Supertrip hatte.' 'Einen spirituellen Supertrip? Wie meinst du das?' Mildred wurde leicht nervös. 'Das hat mir KatyD erzählt. Es ist also einfach ein erfundener Feiertag.'“ (Hase, S. 16).

Figuren

Marlene ist die Hauptfigur des Romans. Sie lebt auf Hornby Island und besucht in Comox, auf Vancouver Island, Kanada die Grundschule: Seit Beginn der fünften Klasse nimmt sie einen langen Schulweg auf sich, da sie „in eine richtige Schule gehen“ (Hase, S. 9), nicht zu Hause unterrichtet werden möchte und eigentlich ein ganz normales Leben führen will.

Doch Marlene ist anders als andere Kinder, da sie in ihrer Familie die Erwachsene ist. „Statt der Züchtung der perfekten Sojabohne hinterherzulaufen“, [...] „lernte sie hervorragend kochen, putzen, nähen, mit Geld umzugehen und kleinere Reparaturen im Haus zu erledigen.“ (Hase, S. 8) Das Geld für den Haushalt verdient sie seit ihrem 10. Lebensjahr selbst als Kellnerin im Café zur glücklichen Ziege, um dadurch ihre Eltern zu unterstützen, damit sie „sogar dann über die Runden kamen, wenn es mit dem Muschelschmuck ein paar Monate lang mal nicht so gut lief.“ (Hase, S. 8)

Somit ist das Eltern-Kind-Verhältnis umgekehrt, da sie sich für ihre Eltern verantwortlich fühlt, sie mit den von ihnen erfundenen Vornamen anspricht und sie sich mehr um sie sorgt, als diese um Marlene. Dies zeigt die Gegenüberstellung folgender Zitate: „Ich mache mir solche Sorgen', sagte Marlene. 'Und wenn ihnen kalt ist? Und Mildred nicht genug Platz hat, um Yoga zu machen?'“ (Hase, S. 145.) und: „'Na ja, Mildred und ich sagen sowieso immer, du bist die Erwachsene in der Familie.'“ (Hase, S. 32)

Schon auf den ersten Seiten des Buches lernen die LeserInnen Marlene kennen und stellen fest, dass sie eigentlich ein gewöhnliches Mädchen sein möchte, ihren KlassenkameradInnen jedoch einiges voraus hat: „Von denen kann bestimmt keiner einen kaputten Wasserhahn reparieren, und bestimmt hat auch keiner Stolz und Vorurteil gelesen Zwei Mal schon gar nicht.“ (Hase, S. 10).

Ihre Figur weist sowohl Charakterzüge eines „normalen“, stellenweise ängstlichen Mädchens auf als auch ungewöhnlich erwachsene Eigenschaften. Dies zeigt sich bei Sätzen wie: „Marlene hatte zwar ihr Licht ausgemacht, aber schlafen gelegt hatte sie sich keineswegs.“ (Hase, S. 177), „Die Dunkelheit hatte nichts Einladendes; sie war ein Versteck. Laub raschelte und Zweige knackten. Plötzlich tat es ihr leid, dass sie alleine losgezogen war.“ (Hase, S. 178) oder „Wieder einmal musste Marlene allein die Kohlen aus dem Feuer holen.“ (ebd.). Ihr Verhalten wirkt authentisch und nachvollziehbar. Sie ist sehr reflektiert, was ihre Eltern angeht, da sie zum Beispiel schon genau weiß, was diese über die für die Abschlussfeier benötigten weißen Schuhe sagen werden. Die Kommunikation mit ihnen scheitert daran, dass ihre Eltern, wie die

anderen Hippies auch, Marlene nicht verstehen: „Vor allem hatten die anderen Hippies aber Mitleid mit Flo und Mildred, denen man so einen schrägen Vogel ins Nest gelegt hatte.“(Hase, S. 9) Erst mit Herrn und Frau Hase findet sie die Normalität, die sie bei ihren Eltern vermisst. Denn mit den Hases erlebt sie endlich eine Eltern-Kind-Beziehung.

„Hatten Flo und Mildred nicht immer gesagt, Marlene sei erwachsener als sie selbst? Löste sie nicht deren Probleme? Noch dazu ziemlich gut? Aber jetzt hatte sie dazu keine Lust mehr. Sie hatte sich so an die Hases gewöhnt, an Frau Hases Tee zum Trost in allen Lebenslagen, an Herrn Hases unerschütterliche Zuversicht. Auf die beiden konnte man sich verlassen, das war ein gutes Gefühl.“(Hase, S. 182f.).

Sie ist sogar so reflektiert, dass sie bemerkt, dass sie sich den Hasen verbundener fühlt, als ihren eigenen Eltern: „Meine Adoptivfamilie sind Hasen. Endlich gehöre ich irgendwo dazu, aber dann gleich bei einer anderen Gattung. Typisch.“(Hase, S. 120).

Herr und Frau Hase sind weitere Hauptfiguren, die den LeserInnen schon vor ihrem Zusammentreffen mit Marlene vorgestellt werden. Sie werden in einem starken Kontrast zu Marlenes Eltern dargestellt und charakterisiert. Sie sind Eltern von 12 erwachsenen Hasenkindern und sehr verantwortungsbewusst. Am Anfang des Buches ziehen sie nach Rabbitville, um dem einsamen Leben in den Bergen künftig zu entfliehen: „Und Nachbarhasen gab es auch nicht, schon gar keine Häsinnen, mit denen Frau Hase sich hätte amüsieren und Clubs gründen können. Aber vor allem der Schnee hatte den beiden zu schaffen gemacht.“ (Hase, S. 20).

Frau Hase wird als fürsorgliche Mutter beschrieben, die sich um Marlene kümmern möchte: „Komm doch zu uns zum Mittagessen, Kleines.“ (Hase, S. 83). Sie legt großen Wert auf gesellschaftliche Konventionen und die Meinung anderer, was sich beispielsweise beim ersten Besuch der Huthandlung zeigt: „Frau Hase wurde blass. Man hatte sie durchschaut. Sie war also keine Großstadthäsin, sie war bloß ein ganz gewöhnliches Landkarnickel, das in der Nähe einer Menschenstadt gewohnt hatte. Tiefer konnte man als Hase nicht sinken.“(Hase, S. 68f.).

Hier wird der Unterschied zu Marlenes Eltern besonders deutlich, da diese sich nicht um die Meinung anderer kümmern und gesellschaftliche Konventionen deutlich ablehnen. Dies wird den LeserInnen schon mit der Diskussion um die weißen Schuhe, die Marlene mit ihren Eltern führt, klar: „Mein Gott, ich würde nie auf eine Feier bei jemandem gehen, der Kinder dazu zwingt, Schuhe zu kaufen, die sie nicht brauchen, bloß damit sie sich vor ein bescheuertes, längst überholtes Symbol des Kolonialismus hinstellen.“ (Hase, S. 13). Oder auch mit der Einstellung ihrer Mutter zu Abschlussfeiern, die „bloß alberne, künstliche Rituale“ und „die reinste Gehirnwäsche“ (Hase, S. 18) sind.

Herr Hase wird als besonnener und sehr ehrlicher Charakter beschrieben, da er oft die Wahrheit ausspricht, die andere nicht unbedingt hören wollen, wie beispielsweise die Kommentare über Marlenes Po zeigen: „Für so ein kleines Mädchen hast du einen ganz schön dicken Po.“ (Hase, S. 88) oder: „Schon wieder dieser dicke Po.“ (Hase, S. 90) Dabei ist er aber genauso fürsorglich wie seine Frau: „Ich mache mir Sorgen um Marlene. Sie regt sich so auf wegen dieser nutzlosen Eltern.“(Hase, S. 176).

Herr und Frau Hase übernehmen im Laufe der Handlung die Verantwortung für Marlene, gerade weil sie das fehlende Pflichtbewusstsein ihrer Eltern sehen: „Dabei sind diese Eltern vollkommen unbrauchbar! [...] Ihre Eltern gehen nicht mal auf Elternabende; Marlene geht selber hin. Zu ihren Weihnachtskonzerten und Jahresabschlussfeiern kommen sie grundsätzlich nicht. Und wer wechselt kaputte Glühbirnen im Haus aus? Marlene! Also, wenn du mich fragst, sorgt sie für ihre Eltern und nicht umgekehrt!“ (Hase, S. 115).

Marlenes Eltern **Flo und Mildred**, „die eigentlich Harry und Denise hießen, aber von aller Welt so genannt werden wollten“ (Hase, S. 7), werden als Hippies und Tagträumer geschildert. Sie kommen ursprünglich aus San Francisco und ließen sich auf Hornby Island nieder, da sich dort „mit herzlich wenig Aufwand Marimba spielen und Schmuck aus Muscheln basteln ließ.“(Hase, S. 8).

Sie sind Randfiguren des Romans, doch spielen sie bei der Entwicklung der Geschichte eine zentrale Rolle, da diese um ihre Entführung und Rettung durch Marlene konstruiert wird.

Vor allem werden sie als verantwortungslose Eltern beschrieben, die Marlene nicht verstehen. Dies gibt ihre Mutter sogar am Anfang des Buches zu, als sie über Marlenes Onkel Runyon sprechen: „Ich *mag* Onkel Runyon!“, rief ihr Marlene über die Schulter zu. ‚Ich auch‘, sagte ihre Mutter kopfschüttelnd. ‚Aber verstehen tu ich euch beide nicht.‘“ (Hase, S. 19) Und Flo gibt sogar zu, dass Mildred und er immer sagen, dass Marlene „die Erwachsene in der Familie“(Hase, S. 32) ist.

Sprache

Der Roman wird stark durch die zahlreichen konzeptionell mündlich gehaltenen Dialoge bestimmt. Die Syntax ist hier, wie auch überwiegend in der Erzählerrede, einfach. Meist werden kurze Hauptsätze mit Nebensätzen verknüpft, wie zum Beispiel: „Als kein weiteres Lob kam, sah er sie misstrauisch an.“ (Hase, S. 12).

Nur teilweise kommt es zu etwas längeren, verschachtelten Sätzen, wie zum Beispiel: „Wer keine weißen Schuhe besitze: bei Walmart gebe es welche im Angebot – niemand müsse extra für diesen Anlass teure weiße Schuhe kaufen, hatte Marlenes Lehrerin betont.“ (Hase, S. 10f.) oder „Als sie gerade in totale Panik verfallen wollte, hörte sie ein seltsames Geräusch von oben, als würden Tausende von trockenen Blättern von tausenden von Pfoten durchwühlt.“ (Hase, S. 179).

Marlene drückt sich oft ein wenig gewählt aus: „Wie gesagt brauche ich unter Umständen detektivische Hilfe.“ (Hase, S. 91), Flo hingegen spricht auf eine eher lockere und flapsige Art, da er in seine Sätze immer wieder ein „ey“ einbaut: „Echt schade, ey.“ (Hase, S. 36) oder „'Mann, ey, gut, dass du da bist', sagte Flo. 'Dieser Typ, ey, der sitzt bloß rum und glotzt uns an.'“ (Hase, S. 147).

Nicht nur durch solche Interjektionen und Verzögerungslaute („ähm“) sondern zum Beispiel auch durch das Aneinanderreihen von Worten ohne Leerzeichen, wird die mündliche Redeweise simuliert: „AußerdemhatderMaklergesagtwirwerdenunserHausindenBergenwahrscheinlichnichtsoschnellloskriegenweilHasenindenBergennichtmehrkaufen.“ (Hase, S. 25)

Auffallend sind auch die optischen Herausstellungen einzelner Wörter oder Sätze, durch Kursivdrucke oder Großbuchstaben: „Und zwar ER! Er war also kein einfacher Detektivhase mehr, er war SUPERHASE!“ (Hase, S. 214). Solche Hervorhebungen drücken in der Regel eine gesteigerte Emotionalität oder Dringlichkeit aus. Sie werden zumeist in Dialogen, oder wie in dem oben zitierten Beispiel in der erlebten Rede eingesetzt.

Eine besonders reiche Quelle des Lesevergnügens bilden die zahlreichen Metaphern, Vergleiche, Wortspiele und Neologismen. „Ich stecke fest.“[...] Nein, ich stecke nicht fest in dem Sinn, dass ich ein Problem habe oder nicht darüber reden kann, sondern ich stecke in der Tür fest!“ (Hase, S. 86); „wie in den Mümmel-Austen-Romanen, die du immer liest, wo Hasen in großen Parks von großen Schlössern wohnen“ (Hase, S. 29); „rollerhoppeln“/„Rollerhoppler“ (Hase, S. 22), „veraushoppelt“ (Hase, S. 64) und „vor der Schule zu paradehoppeln“ (Hase, S. 112).

Von handlungsbestimmender Bedeutung sind die erfundenen Tiersprachen. Schließlich ist Fremdsprachenkompetenz ein entscheidender Faktor bei den Plänen der Füchse, ihr Imperium auszubauen und letztlich die Weltherrschaft zu erlangen. Deswegen möchten sie im Austausch gegen Flo und Mildred, Marlenes Onkel in ihre Gewalt bringen, der nicht nur über die Maßen polyglott, sondern auch ein Spezialist für Geheimschriften ist. Für die Hasen dagegen gehört Polyglossie eher zum guten Bildungston:

„Wir beherrschen Füchsisch, Murmeltierisch und Vögelisch', sagte Herr Hase. Die romanischen Sprachen eben. Als Hase lernt man die in der Grundschule. Später kommt dann eventuell noch ein bisschen Bärisch dazu, manchmal Präriehündisch, ein paar Worte Zieselisch.' 'Völlig abwegig', sagte Frau Hase. 'Und unpraktisch. Ich sage ihm immer, er soll lieber einen Kurs in Eichhörchenisch machen.' 'Wie auch immer, Menschen verstehen nie Häsisch.'“ (S. 84)

Die fuchsische Sprache wird schließlich mit einigen Vokabeln eingeführt. Dies geschieht im Dialog der Füchse mit Flo und Mildred. Es finden sogar einige Worte Französisch den Weg in das Buch, da die beiden sich nicht auf die tierische Sprache einlassen und so gelingt Marlenes Eltern auf dieser Ebene eine Kommunikation.

„Zakzokeyid“, sagte der Große Puhbah. „Sag das mal.“

„J'ai besoin de quelque chose sans viande“, sagte Flo.

„Das ist Französisch“, sagte der Große Puhbah kühl.

„Geben mir something mitout the meaties“, sagte Flo.

„Das ist eine quatschige Mischung aus Deutsch und Englisch“, sagte der Große Puhbah.

[...]

„Zignzagndizixi“, sagte der große Puhbah.

„Was heißt das?“, fragte Mildred.

„Meine liebe Doofidama“, sagte der Große Puhbah. „Frag lieber nicht. Bru – haha.“ (Hase, S. 149f.).

Zur Übersetzung

Der sprachlich komplexe Text hielt für die Übersetzerin Christiane Buchner zahlreiche Herausforderungen bereit, die sie überwiegend bravourös gelöst hat.

Eine Ausnahme ist der **Buchtitel**, für dessen Übersetzung allerdings in der Regel die Marketingabteilung des Verlages verantwortlich ist. Davon abgesehen scheint es aber auch kaum möglich die im Original enthaltene Spannung zwischen Haupt- und Untertitel *Mr. And Mrs. Bunny – Detectives Extraordinaire!* adäquat ins Deutsche zu bringen. Im Vergleich zu „rabbit“ oder gar „hare“ hat „bunny“ eine eindeutig verniedlichende Konnotation, die im deutschen Haupttitel *Herr und Frau Hase* fehlen muss. Im deutschen Untertitel wurde das französische Lehnwort durch ein englisches übersetzt, das im Deutschen jedoch stärker etabliert ist und darum eine vergleichsweise weniger starke Wirkung entfaltet. Auch der Verzicht auf das Ausrufezeichen trägt zum Spannungsverlust bei.

Das Original enthält noch wesentlich mehr **typographische Hervorhebungen** als die Übersetzung. Dass diese nur selektiv übernommen worden sind, ist möglicherweise eine dem Geschmack des deutschen Lesepublikums geschuldete Entscheidung des Lektorats. Es fällt nicht unbedingt in den Verantwortungsbereich der Übersetzerin.

Die **Namen** der Figuren konnten zum Teil einfach aus dem Original übernommen werden (z.B. Flo, Mildred und Onkel Runyon). Marlene dagegen heißt im Original Madeline und für die zahlreichen sprechenden Namen wählte die Übersetzerin mehr oder weniger naheliegende Alternativen. Beispielsweise wird Mrs. Treaclebunny zu Frau Schotendotterhase oder Mrs. Hopbunny zu Frau Hoppelhase (to hop = hoppeln; treacl = Melasse). Der Anführer der Füchse der den anspielungsreichen Namen the Grand Poobah / der Große Puhbah führt, nennt die Menschen „hooman“ und Marlenes Mutter eine „Dementoladyo“. Christiane Buchner macht sie daraus Mens-chen und „Doofidama“. Der Vorname von Das Murmeltier /The Marmot wirkt auf Deutsch sogar noch etwas skurriler, weil der Artikel dekliniert aber trotzdem groß geschrieben wird. Ähnlich die Sprachbezeichnungen Füchsisch, Häsisch etc. im Vergleich zu Fox und Rabbit.

Redewendungen und Sprachspiele sind generell schwer zu Übersetzen, hier kommt es, wie in den folgenden Beispielen mehrfach zu Verlusten:

„Vor allem hatten die anderen Hippies aber Mitleid mit Flo und Mildred, „denen man so einen schrägen Vogel ins Nest gelegt hatte.“ (Hase, S. 9).

„Mostly they felt sorry for Flo and Mildred, raising an oddball like that“ (Bunny², S.3).

„Bei Marlenes Schulkameraden, die in „normaleren“, etwas weniger weltfremden Familien aufwuchsen, galten die Inselkinder als Ökofreaks und Miesepeter.“ (Hase, S. 9f.).

„Madeline's schoolmates, raised in more mainstream, connected- to- the- rest- of- the- world ways, thought all children from the smaller islands were holier- than- thou, attached to bizarre goddess- worshipping religions, and surly.“ (Bunny S.4).

Der Vergleich dieser Sätze mit denen der Originalfassung zeigt, dass hier inhaltlich adäquat übersetzt wurde, der Wortwitz aber verloren geht.

Auch die durch Adjektivierung entstandenen Neologismen *islandy* und *homeschooly* gehen bei der Übersetzung verloren:

„Because she was 'islandy' and 'homeschooly'.“ (Bunny, S.5)

„weil sie 'von der Insel' kam und 'nach Hausunterricht roch'.“ (Hase, S. 11).

Zum Ausgleich hat die Übersetzerin an anderen Sprachspiele implementiert, für die es im Original gar keine direkte Entsprechung gibt. Zum Beispiel wird aus dem einem nursery rhyme nachempfundenen Hasen-Mantra „hopping hopping never stopping“ (Bunny, S. 76) in der Übersetzung das ironisch mit Kinderreimformen spielende übersetzt zu „Hoppel-di-poppel-di-bloß-nicht-stoppel-di“ (Hase, S. 83).

² Kurztitel zum Nachweis der Originalausgabe. Verwendet wurde die elektronische Version.

Kulturelle Unterschiede

Manche Übersetzungsprobleme sind weniger sprachlich als kulturell begründet und auch eine noch so gute Übersetzung kann die Verstehensprobleme überbrücken, die sich aus den unterschiedlichen Erfahrungsräumen der Rezipienten in der Herkunfts- und der Zielkultur ergeben.

Wie in Ländern mit britischen Einflüssen üblich, reicht Mrs. Bunny „scones“ (Bunny, S.85) zum Tee, die in der deutschen Fassung zu „Waffeln“ (Hase, S. 90) mutieren. Hier sollten wohl durch die Eindeutschung Irritationen vermieden werden. An einer anderen Stelle wurde ein Wortspiel unverändert übersetzt, das nur verstehen kann, wer das erforderliche kulturelle und sprachliche Wissen besitzt: Bei Frau Hases Hutclubtreffen soll ein Ausflug mit *Greyhounds* geplant werden. Die Ankündigung löst eine Panik aus, die die Ladenbesitzerin mit der Erklärung kommentiert: „Nicht alle Greyhounds sind Hunde. Manche sind auch Busse.“ (Hase, S. 113). Greyhound ist einerseits der Name einer in den USA und Kanada sehr bekannten Fernbuslinie und andererseits die Bezeichnung für die üblicherweise zur Hetzjagd auf Hasen eingesetzte Hunderasse Windhund.

Glade ist der Name einer sehr bekannten Raumduftserie der Firma Johnson, der in den USA und in Kanada ebenso als Synonym für das Produkt verwendet wird, wie in Deutschland die Marke *Tempo* für Papiertaschentücher. In der Übersetzung wird „A Glade PlugIn“(Bunny S.160) schlicht zu „Raumspray“ (Hase, S. 166).

Eine weitere kulturelle Besonderheit zeigt sich bei der Übersetzung des Wortes „graduation gown“ (Bunny, S.4). Gemeint ist eine Art Talar, der in Kanada und den USA bei Schulabschlussfeiern getragen wird. In der Übersetzung ist schlicht von „Umhängen“ die Rede.

Als Madeline Mr. und Mrs. Bunny vom bevorstehenden Besuch des britischen Thronfolgers in ihrer Schule erzählt, brechen diese in patriotische Begeisterung aus. Als sie sich wundert, dass die Hasen wissen, wer Prinz Charles ist, entgegnet Mrs. Bunny empört: „After all, we're commonwealth rabbits“ (Bunny, S.87). Wohl davon ausgehend, dass die deutschen LeserInnen wenig über die Geschichte Kanadas und seine Zugehörigkeit zum Commonwealth of Nations wissen, übersetzte Christiane Buchner mit „kanadische Hasen“ (Hase, S. 92).

.Auch herkunftsliteraturspezifische intertextuelle Bezüge werden oftmals von den LeserInnen übersetzter Literatur übersehen. Madeline ist eine große Verehrerin von Jane Austen. Ihren bekanntesten Roman *Pride and Prejudice* (OA 1813) hat sie mehrfach gelesen. Die entsprechenden Passagen wurden mit der Titelnennung *Stolz und Vorurteil* wortgetreu übersetzt (Hase, S. 10, S. 54, S. 123). Angepasst wurde allerdings der Lesetipp von Madelines Onkel Runyon, der am lebenspraktischen Wert der Austen-Lektüre zweifelt und seiner Nichte eher zu Kriminalromanen rät. Im Original nennt er den britisch-amerikanischen Thrillerautor Lee Child (vgl. Bunny S. 48), in der Übersetzung ist es die in Deutschland bekanntere Agatha Christie (vgl. S. 54).

Interpretierende Übersetzungen

An einigen Stellen, die eigentlich keine besonderen sprachlichen oder kulturellen Hürden bieten, hat die Übersetzerin den Textsinn dennoch beeinflusst. Zum Beispiel bei Madelines Auseinandersetzung mit ihrem Vater über die bevorstehende Schulabschlussfeier:

„if you can *explain* it in a way that makes sense, then I will attend the ceremony.“(Bunny, S.9).

„wenn du mir das auch nur annähernd vernünftig erklären kannst, dann komme ich glatt noch zu deiner Feier.“(Hase, S. 14).

Die Übersetzerin unterschlägt die Hervorhebung des Wortes *explain* durch den Kursivdruck und fügt in den zweiten Teil des Konditionalsatzes ein ironisierendes „glatt“ ein. Dass der Vater ernsthaft in Erwägung ziehen könnte, zu der Feier zu kommen, scheint in der Übersetzung unwahrscheinlicher als im Original. Diese Lesart scheint plausibel, das Original ist aber im Wortlaut weniger eindeutig.

Im folgenden Beispiel wird eine eindeutige Aussage aus dem Original in der Übersetzung getilgt. Madeline, die Mr. und Mrs. Bunny als Detektive engagieren möchte, berichtet von der Entführung ihrer Eltern. Diese sind den Hasen aber schon ziemlich suspekt, denn ihr Bericht ließ schon mehrfach durchscheinen, dass diese ihren Pflichten nicht nachkommen, insbesondere, dass sie ihrer Tochter die weißen Schuhe verweigern. Ihre Zwischenfragen sind dann auch weniger von der Sorge um die Eltern als von der Sorge um das Kind bestimmt. Als sie die Vornamen der Eltern erwähnt, unterbricht sie Mr. Bunny:

“Who are Flo and Mildred?’ interrupted Mr. Bunny. ‘Oh. My parents. Flo and Mildred’ – “For so they are called,’ said Mr. Bunny serenely.” (Bunny, S.87).

„Wer sind denn Flo und Mildred?’, unterbrach sie Herr Hase. ‚Ach so, meine Eltern. Flo und Mildred ...’Hier! Nein, dort!’, warf Herr Hase gut gelaunt ein.“(Hase, S. 93).

Während der Originaltext die Empörung des Hasen mit fast plakativer Deutlichkeit vermittelt, schreibt ihm die Übersetzung einen konfusen, für den Leser nicht zu verstehenden Einwurf zu.

Diese Übersetzungslösung überzeugt eben so wenig, wie das folgende Beispiel: Bei ihrer ersten Begegnung mit Madeline, halten die beiden Hasen, die ihr Wissen über die Lebensumstände der Menschen hauptsächlich aus sentimentalen Kinderbüchern beziehen, das Mädchen für eine arme Waise (vgl. [weiter vorn](#)). In ihrer Angst um das Leben ihrer entführten Eltern sieht Madeline in ihnen plötzlich mutmaßliche Mitwisser eines Verbrechens und reagiert entsprechend heftig:

„Then why would you say that?’ asked Madeline, sitting up and bending over Mrs. Bunny in a frighteningly crazy manner.“ (Bunny S.74 f.).

„Warum sagst du dann so was?’, fragte Marlene, setzte sich auf und beugte sich betont bedrohlich über Frau Hase.“ (Hase, S. 81).

„Betont bedrohlich“ wirkt ein wenig hölzern und passt eher zu einer kalkuliert (mit Betonung) eingesetzten Einschüchterungsgeste. Dem Originaltext zufolge liegt das für Frau Hase Bedrohliche aber in der Verrücktheit des panikartigen Ausbruchs, also in Madelines Kontrollverlust.

Diese beiden offensichtlich misslungenen Stellen schmälern die Übersetzungsleistung Christiane Buchners nur unwesentlich. Schließlich brachte sie einen sprachlich ansprechenden und auch anspruchsvollen deutschen Text hervor, der viele Qualitäten des Originaltextes vermittelt.

Illustrationen

Das Buch hat einen farbigen Einband und ganzseitige Schwarz-Weiß-Illustrationen von Sophie Blackall. Der deutsche Verlag hat die Illustrationen der Originalausgabe übernommen und eine von Christian Schneider gezeichnete Landkarte auf dem Vorsatzblatt hinzugefügt. Für die Textillustrationen hat Sophie Blackall schwarze Tusche verwendet und sich an der Technik der chinesischen Tuschemalerei orientiert (vgl. Blackall 2009). Mithilfe unterschiedlicher Farbintensitäten wird sowohl eine gewisse Tiefe als auch Plastizität in den Bildern erzeugt.



Abb. 2: Originelle Details auf S. 87



Abb. 3: Scurrile Charaktere auf S. 128

Auffallend ist, dass sich die Hauptfiguren bzw. -elemente angesichts klarer und durchgängiger Konturen, aber auch dunkler Grautöne vom helleren Hintergrund abheben. Dennoch fügen sie sich, durch das weiche und fließende Medium der Tusche, stets in ihre jeweilige Umgebung ein. Bestückt mit originellen Details, bewegt Sophie Blackall die RezipientInnen zum genaueren Hinsehen. Die Illustratorin erschafft einprägsame Szenarien der Übertreibung, welche die wunderbare Komik der Autorin ergänzen. Angesichts der grotesken Plateausohlen des Hasen, wirkt die Idee, ein Murmeltier aufgrund seines schlechten Rufes innerhalb der Gesellschaft verkleiden zu müssen, mehr als abwegig. Infolgedessen entsteht eine Spannung zwischen Bild- und Textwelt mit über diesen hinausgehenden komischen Potentialen.

Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität

Der Roman ist als Kinderbuch erschienen und trägt die Altersempfehlung des Verlags „ab 8 Jahren“. Sein textimmanenter Adressatenentwurf ist etwas komplexer, denn es hält auch den literarisch versierten LeserInnen etliche verborgene Schätze bereit.

Den primären Adressaten bietet der Roman eine Heldin, die es zu Hause nicht leicht hat, eine spannende Detektivgeschichte in einem skurrilen, fantastisch gebrochenen Setting und reichlich Sprach- und Situationskomik.

Der Roman lässt durchaus Lesarten zu, bei denen seine Wirklichkeitsbezüge nur selektiv realisiert werden – abhängig von der Lebenserfahrung, dem Weltwissen und der kulturellen Kompetenz der Rezipienten. So wird ein Erwachsener eher verstehen, dass die Frage „Was war bloß in den Käsestangen?“ (Hase, S. 36) auf Pupillen erweiternde Substanzen und nicht auf eine reine Rezeptur des Gebäcks abzielt. Ähnliches gilt

für die Verweise auf Themen wie Konsumgesellschaft, Kapitalismus oder Hippiebewegung, die bei jungen LeserInnen voraussichtlich Fragen aufwerfen oder überlesen werden.

Darüber hinaus enthält der Text zahlreiche intertextuelle Bezüge auf Prätexte jenseits der Kinderliteratur. Besonders prominent wird Jane Austen erwähnt, die von Frau Hase und Marlene gleichermaßen geschätzt wird. Für die eine liefern die „Mümmel-Austen-Romane“ (Hase, S. 29), den Stoff, aus dem ihre Träume sind „wo Hasen in großen Parks von großen Schlössern wohnen“ (ebd.). Die andere erfüllt es selbst mit Stolz, dass sie den dickleibigen Klassiker *Stolz und Vorurteil* gleich zweimal gelesen hat. Mit dieser Lektüre versucht sie sich zu behaupten indem sie sich gleichermaßen von ihren aus geordneten Verhältnissen stammenden Mitschülern und den Hippie-Eltern abgrenzt. Gleich bei der ersten Erwähnung der Lektüre verweist der auktoriale Kommentar auf eine wichtige Parallele zwischen Austens Heldin und Marlene: „Wie sollte sie sich auch mit den andern anfreunden, wenn sie sich dauernd gegen unausgesprochene Vorwürfe wehren und einen Lebensstil verteidigen musste, hinter dem sie gar nicht stand“ (Hase, S. 10).

In *Herr und Frau Hase – Die Superdetektive* verbinden sich Handlungsmuster, Motive und Erzählweisen verschiedener Gattungen: der Detektivgeschichte, der komisch-phantastischen Erzählung, der Tierfabel und des kinderliterarischen Familienromans. Auf den Kontext der Kriminalliteratur zielen auch etliche explizite intertextuelle Verweise: Sowohl Agatha Christie (vgl. Hase, S. 54) bzw. (im Originaltext) Lee Child als auch Arthur Conan Doyle (vgl. Hase, S. 157) finden sich in der Geschichte wieder. Zugleich wird auf den berühmten Filmstar Humphrey Bogart (vgl. Hase, S. 63) Bezug genommen, der in seiner Rolle als Privatdetektiv stets Fedora-Hüte getragen hat. Nicht zu vergessen ist die klischeebehaftete Rolle des Butlers (Hase, S. 101), der auch laut Herrn Hase immer als potenzieller Täter in Frage kommt. Der einzige explizit genannte kinderliterarische Prätext ist Kästners *Emil und die Detektive* (vgl. Hase, S. 252).

Es gibt aber noch eine ironische Systemreferenz auf klischeehafte Darstellungen in Kinderbüchern, von der in Zusammenhang mit den [Übersetzungen](#) schon die Rede war: „Und wir lesen viel. Vor allem Kinderbücher, denn da steht viel mehr Wahres drin als in Erwachsenenbüchern. Außerdem sind sie lustiger.“, sagte Frau Hase. ‚Und in allen Kinderbüchern...‘, sagte Herr Hase. ‚Mit ein paar Ausnahmen...‘, sagte Frau Hase. ‚Sind die Eltern tot‘, sagten sie gemeinsam“ (Hase, S. 82).

Diese Beschreibung (lustige Bücher mit toten Eltern) trifft besonders auf die anglophone Kinderliteratur zu. Wie es scheint gehört zum Adressatentwurf auch eine implizite LeserIn, die mit solchen Mustern vertraut ist und in ironische Distanz dazu treten kann.

Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed-deutsch/unterrichtsmodelle/pdf-downloads/Fachdidaktische_Grundlagen.pdf

Wirkungs- und Anforderungspotential des Romans

Altersempfehlungen bei Kinderbüchern mit komplexen textimmanenten Adressatenentwürfen zu geben, ist immer ein wenig heikel. Bestimmt gibt es Achtjährige oder sogar noch jüngere Kinder, die zu dem Roman Zugang finden und ihn mit Gewinn lesen. Dieses Unterrichtsmodell ist jedoch nicht für das dritte, sondern für das 4.-6. Schuljahr konzipiert, weil es in diesen Jahrgangsstufen wahrscheinlicher ist, dass eine Mehrheit der SuS³ das Buch mit Vergnügen liest. Voraussetzung ist ein gewisses Verständnis für Ironie, Empathievermögen und die Vertrautheit mit unterschiedlichen Fiktionsmodellen. Auch das Alter der Protagonistin spielt eine Rolle, diese hat bekanntlich gerade das fünfte Schuljahr abgeschlossen und kommt daher als Identifikationsfigur für die genannten Jahrgänge in Frage.

Die vorangegangenen Ausführungen zeigen, dass der Roman seinen Lesern eine ganze Palette literarischer Vergnügungen bietet, sofern sie in der Lage sind, diese Angebote zu nutzen. Der Text ist aufgrund der humorvollen Dialoge, der Neologismen, Sprachspiele und vieler anderer Elemente zwar anspruchsvoll, aber auch überaus amüsant und spannend zu lesen. Wenn sie die Leser nicht überfordert kann die Lektüre also sehr zur Förderung der Lesemotivation beitragen.

³ Wird im folgenden als Abkürzung für „Schülerinnen und Schüler“ verwendet

Vorschläge zur Realisierung

Die hier folgenden Realisierungsvorschläge verstehen sich als Anregung und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gliedern sich in sechs Bausteine, die jeweils einem inhaltlichen oder formalen Aspekt des Romans gewidmet sind.

- A. [Thematik](#)
- B. [Erzählweise](#)
- C. [Sprache](#)
- D. [Handlungsort und Wirklichkeitsmodell](#)
- E. [Figuren](#)
- F. [Intertextualität](#)

Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgesehen. Auch die Unterrichtsvorschläge und Materialien innerhalb der Bausteine können selektiv eingesetzt werden und sind nicht an eine feste Abfolge gebunden. Jeder einzelne Unterrichtsvorschlag wurde einem oder mehreren Kompetenzbereichen zugeordnet und mit einem didaktischen Kommentar sowie einer Empfehlung zu Möglichkeiten der Verortung im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit versehen.

Für die Unterrichtsorganisation und die Gestaltung der Lektürephase gibt es beispielsweise folgende Möglichkeiten:

- die SuS lesen den Roman abschnittsweise, der Unterricht nimmt auf die gerade gelesenen Abschnitte Bezug,
- die SuS lesen den Roman im Ganzen und erhalten dazu Arbeitsanregungen oder Aufgaben, die sie im Rahmen eines Portfolios oder Lesetagebuchs bearbeiten können, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an
- die SuS werden in der Lektürephase überhaupt nicht gelenkt, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an oder
- das Buch wird nicht als verbindliche Klassenlektüre gelesen, die Lehrperson verwertet die Realisierungsvorschläge des Modells ausschließlich als Grundlage für individualisierte Arbeitsanregungen

Im Anhang befindet sich ein [Verzeichnis der Aufgaben und Materialien](#), das einen guten Überblick bietet. Einige der Aufgaben können auch lektürebegleitend eingesetzt werden. Darum ist im Verzeichnis ebenfalls vermerkt, welche Kapitel die SuS schon gelesen haben sollten, bevor sie die eine oder andere Aufgabe angehen.

A. Thematik

Die Aufgaben dieses Bausteins sind gezielt auf die Themen und Motive von *Herr und Frau Hase – Die Superdetektive ausgerichtet*. Sie geben den SuS die Möglichkeit an ihr Vorwissen anzuknüpfen, Emotionen und Assoziationen hervorzurufen und sich über Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen. Aus diesem Grund widmet sich der Einstieg besonders der Empathiefähigkeit und Vorstellungskraft, um einen subjektorientierten Zugang zu schaffen.

A 1 Thematischer Einstieg: Familie

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: vor der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Der Unterrichtsvorschlag dient der Heranführung an ein zentrales Thema des Romans: das Eltern-Kind-Verhältnis und die damit verbundene Rollenverteilung. Während Marlenes Eltern die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Tochter missachteten, erfährt das Mädchen bei Herr und Frau Hase die ersehnte Fürsorge und Verlässlichkeit.

Die SuS sollen sich über unterschiedliche Familienformen und Vorstellungen vom familiären Zusammenleben austauschen und ihre eigenen Wünsche reflektieren. Auch innerfamiliäre Konflikte und Befindlichkeiten werden thematisiert.

Beschreibung des Verlaufs: Als Impuls werden den SuS Fotos von Familien, innerhalb des Stuhlkreises, präsentiert. Hierbei sollen sie darüber sprechen, welche Personen zu sehen sind, was ihnen bei der Betrachtung besonders auffällt und worin sie die Bedeutung einer Familie sehen. Ziel ist es, ein möglichst breites Spektrum von Familienbildern zur Sprache zu bringen.

Im Anschluss sollen die SuS mit Hilfe des Familienbaumes überlegen und schriftlich festhalten, welche Mitglieder bedeutsam für ihre eigene Familie sind. Die LehrerInnen sollten in diesem Zusammenhang betonen, dass es nicht ausschließlich darum geht, welche Mitglieder in einem Haushalt wohnen, sondern die Kinder selbst entscheiden, wer für sie bedeutsam ist. Die Familienbäume werden hinterher präsentiert, sodass Verständnisfragen geklärt und Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausgetauscht werden können.

In der zweiten Stunde sollen sich die SuS mit ihren Wünschen und Bedürfnissen innerhalb der Familie auseinandersetzen. Als Impulsgeber dienen die abgebildeten Familiensituationen auf den Arbeitsblättern. Die SuS werden dazu angehalten, den leeren Gesichtern der Kinder entsprechende Mimik zuzuordnen, wobei die angeführten Emoticons eine Orientierung bieten. Im Unterrichtsgespräch haben sie anschließend die Möglichkeit, ihre Gefühle bezüglich der Bilder zu äußern und eigene Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen. Gleichmaßen findet ein Austausch über die Wünsche, welche Kinder ihren Eltern gegenüber haben, statt und wie die SuS mit deren Missachtung umgehen.

Material: eine Bildvorlage und zwei Arbeitsblätter

Bildvorlage zu A1: Familie (unterschiedliche Familienformen) — Abb. 4:



Arbeitsblatt zu A1: Familienbaum – Abb. 5



Aufgabe: Gestalte deinen eigenen Familienbaum. Überlege dir, wer zu deiner Familie gehört. Trage die Personen in die freien Felder ein und male sie neben den Baum.



Aufgabe:

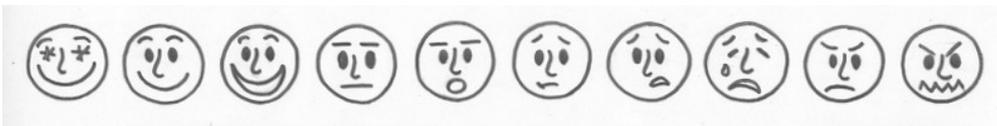
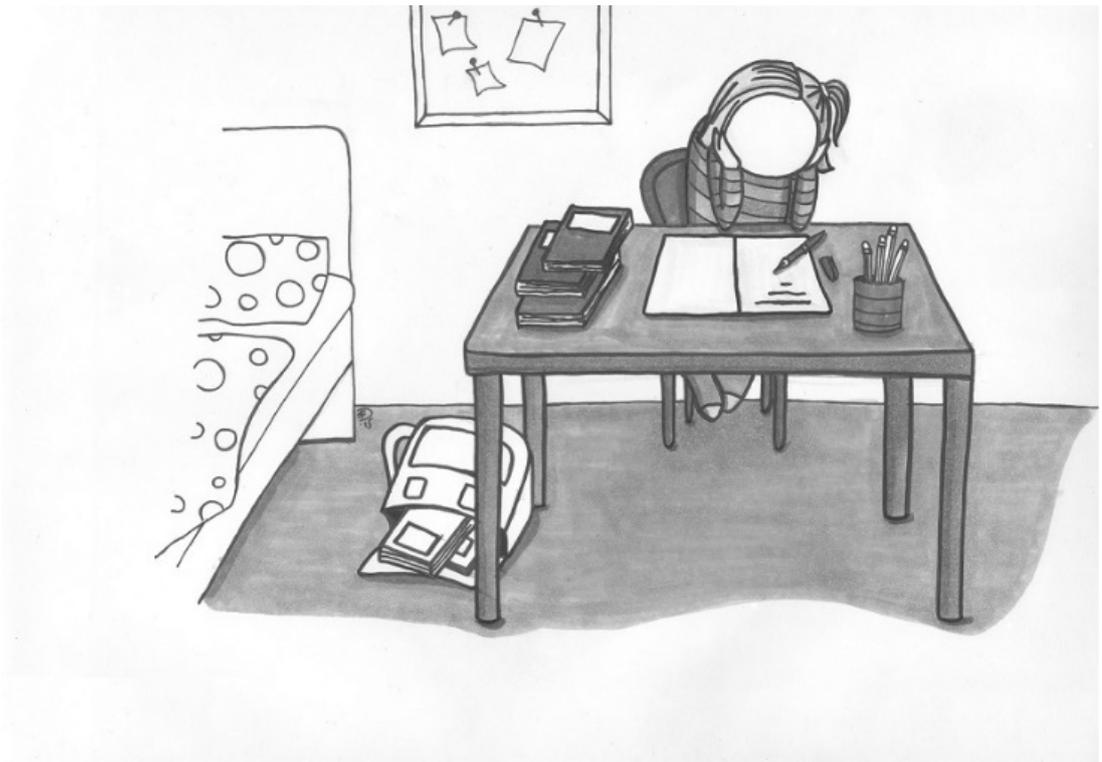
Auf den Bildern sind *verschiedene Familiensituationen* dargestellt.

Siehst du die Kinder mit den leeren Gesichtern?

Überlege, wie sie sich in den einzelnen Situationen fühlen und male ihnen **Gesichtsausdrücke**.

Tipp: Auf der zweiten Seite findest du eine Reihe von Gesichtern.

Sie helfen dir beim Auswählen passender Gesichtsausdrücke.



Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1 Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre und/oder begleitend

Didaktischer Kommentar: Die weißen Schuhe sind ein wiederkehrendes Motiv innerhalb der Geschichte. Sie stehen für die Wünsche und Bedürfnisse Marlenes. Die SuS sollen die emotionale Bedeutung der Schuhe für Marlene erkennen. Zudem können die SuS eigene Bezüge zu bedeutungsvollen Gegenständen herstellen.

Beschreibung des Verlaufs: Als Impuls dient eine Abbildung der weißen Schuhe an der Tafel, die Gedanken der SuS zu dem Bild werden in Form von Stichworten festgehalten. Die Stichworte bleiben während der nächsten Aufgaben für die SuS sichtbar, sodass sie während des weiteren Verlaufs darauf zurückgreifen können. Im Anschluss daran werden die SuS in vier Gruppen eingeteilt, um sich anhand von Fragen mit den jeweiligen Figuren und deren Einstellung zu Marlenes Wunsch zu beschäftigen (Arbeitsblatt). Danach werden die Erkenntnisse im Plenum zusammengetragen und schriftlich festgehalten, sodass die SuS zu allen Bereichen Informationen haben. Zugleich sollen die SuS diskutieren, ob Marlene die weißen Schuhe „braucht“ oder „nicht braucht“. Abschließend erhalten die SuS die Möglichkeit, einen für sie bedeutsamen Gegenstand zu malen und ihn in einem kurzen Text zu kommentieren

Material: 1 zweiseitiges Arbeitsblatt

Arbeitsblatt zu A2: Die weißen Schuhe – Abb.7

Marlene (S.10-11, S.18)

.....

.....

.....

.....

.....

Flo (S. 12-14)

.....

.....

.....

.....

.....



Mildred (S.16-18)

.....

.....

.....

.....

.....

Frau Hase (S.92-93)

.....

.....

.....

.....

.....

Gruppe 1: Marlene (S.10-11, S.18, S.92)

Wer hat sich für einen Besuch an der Schule angekündigt?

Warum braucht Marlene weiße Schuhe?

Warum will Marlene an der Abschlussfeier teilnehmen?

Wen bittet Marlene, ihr die Schuhe zu kaufen?

Wie reagiert Marlene, als ihr der Wunsch nach Schuhen abgeschlagen wird?

Gruppe 2: Flo (S.12-14)

Wie reagiert Flo als Marlene ihm von der Abschlussfeier erzählt?

Warum war Flo nicht bei seiner eigenen Abschlussfeier?

Warum schlägt er den Wunsch nach weißen Schuhen ab?

Wie reagiert Flo, als Marlene ihm erzählt, dass sie 3 Preise gewonnen hat?

Gruppe 3: Mildred (S.14-18)

Wie reagiert Mildred als Marlene den Besuch von Prinz Charles anspricht?

Warum denkt Mildred, dass Marlene keine weißen Schuhe braucht?

Wie bezeichnet Mildred Abschlussfeiern?

Warum ist Luminara für Mildred wichtiger, als die Abschlussfeier ihrer Tochter?

Gruppe 4: Frau Hase (S. 92-93)

Warum denkt Frau Hase, dass Marlene zu der Abschlussfeier gehen sollte?

Wie reagiert Frau Hase als ihr Marlene von Prinz Charles erzählt?

Wie reagiert Frau Hase, als Marlene von ihren Eltern erzählt?

B. Erzählweise

Die Unterrichtsvorschläge in diesem Baustein zielen auf die Handlungsstränge ab, welche zunächst parallel stattfinden und sich im Verlauf der Geschichte verknüpfen. In diesem Zusammenhang liegt der Schwerpunkt auf der Kapitelgliederung und der zeitlichen Struktur.

B 1 Textgliederung

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren

Zeitbedarf: 1-2 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe zielt auf die Reproduktion des Inhalts und den Nachvollzug der zeitlichen Ordnung des Geschehens

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS sollen eine Kapitelübersicht anlegen, indem sie Illustrationen und Textpassagen zuordnen (Arbeitsblatt). Anschließend sollen sie sich darüber klar werden, in welchen Kapiteln Marlene und die Hasen eine Rolle spielen. Dabei wird ihnen auffallen, dass dies in den ersten Kapiteln noch nicht der Fall war und sie werden auf die unterschiedlichen Handlungsstränge aufmerksam.

Material: ein zweiseitiges Arbeitsblatt

Arbeitsblatt zu B1: Die Illustrationen – Abb.8



1



2



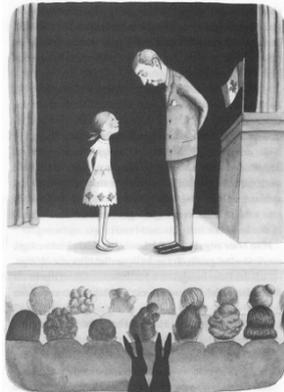
3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16

<p>„Ich brauche Schuhe.“ „Ach was“, sagte Mildred, verblüfft über den plötzlichen Themenwechsel, mit einem Blick auf Marlenes Füße. „Nur der da hat ein winziges Loch.“</p> <p style="text-align: right;">A</p>	<p>„Sie können Geheimschriften entschlüsseln“, sagte Herr Hase. „Wie die Teufel.“ „Die reinsten Schriftgenies, Murmel für Tier“, sagte Frau Hase.</p> <p style="text-align: right;">B</p>	<p>„Ihr haltet euch wohl für überschlau, weil ihr mir nachspioniert, was? Wir treffen uns unter der großen Eiche, oben an der Felskante. Gezeichnet: Der Feind.“</p> <p style="text-align: right;">C</p>	<p>„Was sind den Nebenerzeugnisse?“, fragte ein Mitglied des Sondereinsatzkommandos. „IST DOCH EGAL“, heulte Marlene. „KÖNNEN WIR JETZT ENDLICH LOS? SIE SIND IN DER GUMMI-FABRIK!“</p> <p style="text-align: right;">D</p>
<p>„Herr Hase strahlte. Jetzt hatte er sie. „Na also. Bei meinen Samtohren und Schnurrhaaren: ein Schloss für Frau Hase zum Anfassen.“</p> <p style="text-align: right;">E</p>	<p>„Um die Schuhe kümmern wir uns später. Erzähl uns von dem Fall“, sagte Herr Hase und beugte sich vor.</p> <p style="text-align: right;">F</p>	<p>„Der Hasenrat hat genehmigt, dass wir für unsere Parade vor der Grundschule in Comox zweihundert Hüte extra anfertigen.“</p> <p style="text-align: right;">G</p>	<p>„Ihr wahres Vergehen ist jedoch, dass Sie in Begleitung eines MENSCHEN gesehen wurden. Eines Menschenmädchens!“</p> <p style="text-align: right;">H</p>
<p>„Ich denke mir: Papier ist Papier.“ „Du denkst dir: Papier ist Papier?“ „Besser den Spatz in der Hand.“ „Besser den Spatz in der Hand?“ „Und ich nehme die Karteikarte.“ „Du nimmst du Karteikarte?“ „Und dann spüle ich sie runter.“</p> <p style="text-align: right;">I</p>	<p>In der Zwischenzeit musste sie darauf vertrauen, dass ihre Eltern schon mit ihrer Situation klarkamen. Andererseits, mit irgendetwas klarzukommen gehörte nicht gerade zu Flos und Mildreds Stärken. „Ich komme hier nicht klar“, sagte Mildred zu Flo.</p> <p style="text-align: right;">J</p>	<p>„Jawohl, wir müssen diese Füchse finden, und zwar nicht nur, um deine Eltern zu befreien, sondern auch, damit ich mit meiner Forschung anfangen kann! Alles klar, die Entscheidung ist gefallen. Schluss mit dieser blödsinnigen Codeknackerei!“</p> <p style="text-align: right;">K</p>	<p>Wenn die Hasen echt waren, dann waren ihre Eltern vielleicht tatsächlich von Füchsen entführt worden. Und dann hatte sie ein Riesenglück, dass sie ausgerechnet einem Detektivenpärchen begegnet war, selbst wenn es nur ein Hasendetektivenpärchen war.</p> <p style="text-align: right;">L</p>
<p>Ich finde, wir sollten Detektive werden.“ „Das war´s schon?“ „Jawohl.“</p> <p style="text-align: right;">M</p>	<p>„Gut. Ich bin rübergekommen, um Sie um eine Tasse Kloreiniger zu bitten.“</p> <p style="text-align: right;">N</p>	<p>„Irgendwo müssen wir eine Spur übersehen haben, in Büchern ist das doch auch immer so.“</p> <p style="text-align: right;">O</p>	<p>„Du hast ja totschicke Schuhe. Woraus sind die denn?“</p> <p style="text-align: right;">P</p>

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die SuS sollen sich mit bedeutsamen Begriffen der Textanalyse vertraut machen. Weil diese Formen in dem Roman von Polly Horvath eine wichtige Rolle spielen, wird vor allem auf die Wirkung von zeitdeckendem und zeitraffendem Erzählen eingegangen,

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS erhalten den Auftrag, die Seiten 34 und 151 im Buch *Herr und Frau Hase – Die Superdetektive* auf ihre Erzählweise zu untersuchen: Erzählt eine einzelne Figur? Finden Gespräche statt? Werden Dinge sehr detailliert beschrieben oder knapp?

Im Anschluss daran werden die gesammelten Erkenntnisse im Plenum besprochen und ausgewertet und die Fachbegriffe zur Erzählzeit und erzählten Zeit eingeführt. Abschließend sollen die SuS weitere Beispiele im ersten Kapitel finden und über deren Wirkung reflektieren.

C. Sprache

Eine Auseinandersetzung mit der Sprache des Romans trägt maßgeblich zu dessen Verständnis bei und ist unerlässlich. Die folgenden Aufgaben sollen die SuS für die darin vorkommenden Redewendungen, Neologismen, typographischen Hervorhebungen und Sprachspiele sensibilisieren und auf diese Weise ihr Sprachbewusstsein fördern.

C 1 Wortneuschöpfungen

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Urteilen und Auswählen, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4 – 6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend oder im Anschluss an die Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die SuS entwickeln anhand dieser Aufgabe ihr Sprachbewusstsein, indem sie „die Sprache, vor allem die Schriftsprache, zum Gegenstand ihres Nachdenkens machen“ (vgl. Bildungsplan Grundschule 2004, S.52). Zudem bauen sie ihre Lesestrategien aus.

Beschreibung des Verlaufs: Als Einstieg können beispielsweise Wortneuschöpfungen aus dem Alltag der SuS an die Tafel geschrieben werden, um auf das Thema der Stunde aufmerksam zu machen. Diese werden im Plenum diskutiert. Im Anschluss daran sollen die SuS nun innerhalb der Lektüre Wortneubildungen ausmachen und diese erklären.

Zu diesem Realisierungsvorschlag würde sich im weiteren Verlauf eine Stunde zur erfundenen Fuchssprache anbieten.

Material: Wortbeispiele

Neologismen aus der Alltagssprache:	Neologismen aus dem Roman:
Chillen (ausruhen, entspannen)	veraushoppeln (Hase, S. 80)
Yolo (=Du lebst nur einmal)	Mümmel-Austen-Romane (Hase, S. 36)
Hartzen (=Lebensunterhalt durch Hartz IV)	Doofimentos (Hase, S. 216)
Datenzäpfchen (=USB-Stick)	Wolkenkuckucksheim (Hase, S. 65)

C 2 Marlenes Gefühle – ein Tagebucheintrag

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Hausaufgabe und daran anschließende Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4 – 6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend oder im Anschluss an die Lektüre

Didaktischer Kommentar: Durch das Verfassen eines Tagebucheintrages sollen Sprachbewusstsein, die Imaginations-, die Empathiefähigkeit und Fremdverstehen gefördert werden, denn die SuS müssen sich mit Marlenes Erlebnissen und Gefühlen auseinandersetzen und ihre Sprache analysieren und imitieren.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS sollen einen Tagebucheintrag von Marlene schreiben, der entweder in der nächsten Schulstunde eingesammelt oder vorgelesen wird. Beim Schreiben hilft ein Arbeitsblatt, auf dem einige Tipps zum Verfassen von Tagebüchern vermerkt sind.

Material: 1 Arbeitsblatt

Arbeitsblatt:

Marlenes Tagebucheintrag

Nach einigen aufregenden Tagen, neu gefundenen Freunden und der Abschlussfeier verabschiedet sich Marlene von den Hases und fährt mit der Fähre wieder nach Hause. (S.321f.)

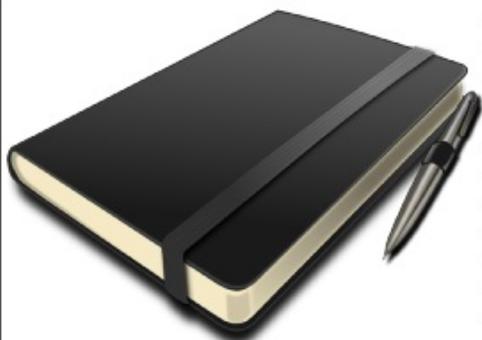
Aufgabe:

Wieder zu Hause angekommen schreibt Marlene die **Erlebnisse des Tages** in ihr Tagebuch.

Folgendes solltest du dabei beachten:

1. Marlene wird zwar über ihre Erlebnisse berichten, doch vielmehr stehen ihre Gefühle im Vordergrund.
2. Sie wird ihre Gefühle beschreiben, offenbaren und bewerten
3. Marlene hat keine Zukunftskennntnis
4. Es können nur ihre Erinnerungen und Gefühle beschrieben werden – sie besitzt keinerlei Kenntnis über das Gefühlsleben anderer Figuren
5. Achte auf die Sprache! Ist sie an Marlenes Ausdrucksweise innerhalb des Buches angepasst?

Notizen:



C 3 Hörspiel produzieren

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: mehrere Doppelstunden, eventuell Projektarbeit

Jahrgangsstufenempfehlung: 4 – 6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: im Anschluss an die Lektüre

Didaktischer Kommentar: Diese Aufgabe dient der Erfassung der sprachlichen Besonderheiten des Buches und zielt u.a. auf die Entwicklung ästhetischer Kompetenzen, wie der Gestaltungsfähigkeit ab. Durch das Erarbeiten eines Hörspiels werden die Sprachkompetenz, die Sprachbewusstheit und die Kommunikationskompetenz der SuS gefördert, da sie sich mit dem Text, mit Besonderheiten, wie den typographischen Hervorhebungen und der anschließenden Vertonung auseinandersetzen und mit ihren Mitschülern produktiv zusammenarbeiten müssen. Dabei soll Freude am Umgang mit Sprache geweckt werden. Überdies werden die SuS spielerisch an Medien herangeführt. Dadurch wird ihre Medienkompetenz auf- bzw. ausgebaut.

Beschreibung des Verlaufs: Zu Beginn wird im Plenum eine passende, für die Aufgabe ergiebige Passage des Buches ausgewählt, vorzugsweise eine mit längeren Dialogen und/oder typographischen Hervorhebungen. Nach einem Gespräch über die für die Vertonung relevanten Merkmale wird die Passage in Abschnitte unterteilt und die SuS produzieren jeweils einzelne Teile des Hörspiels in Gruppenarbeit

Beispielsweise bietet sich eine Passage über die Hases an, die sich schon ganz zu Anfang des Buches befindet (Hase, S. 29ff.) oder die Textpassage, in der sich die Hases vor dem Hasenrat wegen Marlene verantworten müssen (interessant ab S. 238ff.).

D. Handlungsort und Wirklichkeitsmodell

Der Roman handelt auf Vancouver Island, einer kanadischen Insel die tatsächlich existiert. Doch nicht alle Orte und Begebenheiten innerhalb dieser Handlung sind real. Die nachfolgenden Aufgaben sollen das kulturelle Verständnis und das Fiktionalitätsbewusstsein der SuS fördern.

D 1 Entführerbrief der Füchse

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: eine Doppelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4 – 6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: als Einstieg in die Lektüre

Didaktischer Kommentar: Der Vorschlag vermittelt eine erste Begegnung mit dem Roman. Er könnte einem fakultativen Leseprojekt vorangehen als Entscheidungshilfe für die SuS. In diesem Fall müssten natürlich auch noch andere zur Wahl stehende Werke präsentiert werden. Ebenso gut eignet er sich als Einstieg in die Klassenlektüre. Durch die Aufgabe sollen die SuS dazu angeregt werden, sich produktiv mit dem Wirklichkeitsmodell des Romans zu beschäftigen, die Handlungslogik zu verstehen und die Komik wahrzunehmen.

Beschreibung des Verlaufs: Die Lehrperson erzählt den SuS, dass der Roman von einem Mädchen handelt, das gerade das fünfte Schuljahr absolviert hat und in Kanada auf einer Insel lebt. Eines Tages geschieht etwas Merkwürdiges. Nach dieser kurzen Einleitung beginnt sie auf S. 34 vorzulesen: „Unterdessen waren, ohne dass Marlene etwas ahnte, bei ihr zu Hause dunkle Mächte am Werk.....“ Sie endet auf S. 42 unten. [Inhalt der Passage: Während des Festes Luminara kommen Füchse zum Haus von Marlene. Aber nur ihre Eltern Flo und Mildred sind zu Hause. Die Füchse, die eine Fabrik für Dosenfutter auf Hasenbasis eröffnen wollen, brauchen dringend die Adresse von Marlenes Onkel Runyon. Dieser

arbeitet als Codeknacker für die kanadische Regierung und soll die Kochrezepte der verstorbenen Fanny Fuchs, die in Geheimschrift geschrieben sind, entschlüsseln. Da Flo und Mildred sich nicht erinnern und nur Marlene weiß, wo Onkel Runyon wohnt, werden sie von den Füchsen entführt. Sie hinterlassen für Marlene einen Entführerbrief an der Kühlschrankschürze.] Die SuS sollen Entführerbriefe schreiben. Da der Große Puhbah in der vorgelesenen Passage ausgiebig zu Wort gekommen ist, müssten sie auch in der Lage sein, seine Sprache zu imitieren.

D 2 Kultureller Hintergrund

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: mindestens eine Doppelstunde, eventuell Projektarbeit

Jahrgangsstufenempfehlung: 4 – 6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: im Anschluss an die Lektüre, eventuell auch lektürebegleitend, wenn entsprechende Fragen der SuS aufkommen

Didaktischer Kommentar: Bei dieser fächerübergreifenden Aufgabe steht die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Kontext des Buches im Vordergrund. Die SuS nehmen schon während des Leseprozesses Unterschiede der erzählten Welt zur eigenen Lebenswelt wahr, die mit dieser Aufgabe untersucht werden. Diese Recherche fördert die interkulturelle Kompetenz, die Methodenkompetenz und die Selbstständigkeit der SuS. In der vierten Klasse sollte darauf geachtet werden, klare Vorgaben und Hilfestellungen zu geben, da das selbstständige Recherchieren möglicherweise noch Probleme bereitet (eventuell hilft es hier, schon vorgefertigte Informationstexte zusammenzustellen).

Beschreibung des Verlaufs: Als Einstieg dienen einige Fotos von Kanada oder die kanadische Flagge. Anschließend werden die einzelnen Themen vorgestellt, die gruppenweise bearbeitet werden sollen und die Anforderungen und Bedingungen der Gruppenarbeit geklärt. Themen sind das kanadische Schulsystem, die Geographie und die Feiertage in Kanada. Den Abschluss dieser Einheit bilden Präsentationen der jeweiligen Gruppen.

Material: drei Arbeitsblätter

E. Figuren

„Kinder- und jugendliterarische Erzählungen leben vor allem durch ihre Figuren. Es sind die Protagonisten der Bücher, die wir lesen, die Empathie wecken, aber auch Irritation erzeugen – und so das sogenannte »Fremdverstehen« unterstützen.“ (vgl. Mikota 2013, S.1)

Die nachfolgenden Aufgaben sollen zu diesem Fremdverstehen, der Empathie und Analysefähigkeit der SuS beitragen.

E 1 Figurencharakterisierung

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: über die gesamte Lektüreeinheit hinweg

Jahrgangsstufenempfehlung: 4 – 6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend

Didaktischer Kommentar: Diese Aufgabe zielt auf die Erfassung der Charaktereigenschaften der Figuren ab. Im Vordergrund steht dabei der gegenseitige Meinungsaustausch der SuS. Es werden dabei die Analysefähigkeit und die Wahrnehmungskompetenz gefördert.

Beschreibung des Verlaufs: Lektürebegleitend werden Plakate gefertigt und im Klassenzimmer aufgehängt. Diese können von den SuS uneingeschränkt und selbstständig beschrieben und gestaltet werden. Darauf sammeln sie Informationen über die Charaktereigenschaften der Haupt- und Nebenfiguren, ergänzen diese schrittweise und treten dabei in einen Diskurs. Die Plakate können auch mit Fotos und zu den Figuren passenden Gegenständen oder Zeichnungen usw. ergänzt werden (vgl. Spinner 1999; S. 37).

E 2 Standbild

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1 Einzelstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4 – 6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: lektürebegleitend, im Anschluss an die Lektüre

Didaktischer Kommentar: Ein Standbild ist eine gute Möglichkeit Beziehungen zwischen einzelnen Figuren sichtbar zu machen. Es ermöglicht eine tiefgehende Auseinandersetzung und ein Verständnis für sie und trägt zur Analysefähigkeit und zum Textverständnis der SuS bei. Dabei wird auch diesoziale Kompetenz gefördert

Beschreibung des Verlaufs: Diese Aufgabe wird in Gruppenarbeit gelöst. Innerhalb einer Gruppe von 4 – 5 Personen wird zunächst eine für die Beziehung der jeweiligen Figuren ausschlaggebende Textstelle im Buch gesucht. Anschließend wird eine Person zum Regisseur bzw. zur Regisseurin der Gruppe ernannt und gibt Anweisungen an die Anderen, zum Beispiel was die Mimik oder die Körperhaltung betrifft. Dabei dürfen die Gruppenmitglieder nicht miteinander sprechen und werden durch die/den RegisseurIn wie Puppen bewegt. Währenddessen werden sie durch die anderen SuS nicht beobachtet. Erst wenn das Standbild komplett aufgebaut ist, betrachten es die restlichen SuS und versuchen die dargestellte Szene zu erraten. Die/der RegisseurIn erklärt, was sie/er sich dabei gedacht hat. Anschließend dürfen die Betrachter in das Standbild eingreifen, um eventuelle Verbesserungen vorzunehmen.

Es könnte auch eine Skizze oder ein Foto angefertigt werden, um nach der Auflösung des Standbildes darauf zurückgreifen zu können.

F. Intertextualität

In dem Roman gibt es in Form von Gattungsreferenzen und von Einzeltextreferenzen. Der am häufigsten erwähnte Prätext ist der Roman *Stolz und Vorurteil* von Jane Austen, die meisten Referenzen zielen auf den Horizont der Kriminalliteratur. Die Aufgaben sollen die SuS dabei unterstützen, eine ungefähre Vorstellung von Intertextualität und ein Interesse dafür zu entwickeln, auch wenn ihnen die Prätexte fern liegen.

F 1 *Stolz und Vorurteil*

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: weniger als 1 Einzelstunde, Hausaufgabe

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre des ersten Kapitels

Didaktischer Kommentar: die Arbeitsanregung zielt darauf, die Neugier der SuS und ihre Aufgeschlossenheit gegenüber irritierenden oder schwer verständlichen Elementen des Textes zu fördern, über die man auch einfach hinweg lesen könnte. Außerdem soll sie ein Bewusstsein dafür vermitteln, dass Figuren durch die ihnen zugeschriebenen Lektüren charakterisiert, werden können.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS sollen sich mit der unten wiedergegeben Passage auf S. 10 auseinandersetzen. Was ist ein Lebensstil? Warum muss Marlene etwas verteidigen, was sie gar nicht gut findet? Welche Probleme hat sie mit ihren Mitschülern? Was könnte *Stolz und Vorurteil* sein und wo ist der Zusammenhang mit dem kaputten Wasserhahn? Worauf bist Du selbst stolz? Die Fragen können in der Klasse diskutiert oder auch schriftlich bearbeitet werden.

Danach erhalten die SuS den Auftrag, etwas über *Stolz und Vorurteil* in Erfahrung zu bringen. Bei der Präsentation der Rechercheergebnisse sollten Ausgangstext und Hypothesen nicht aus dem Blick geraten.

Material: Zitat S. 10

„Wie sollte sie sich auch mit den andern anfreunden, wenn sie sich dauernd gegen unausgesprochene Vorwürfe wehren und einen Lebensstil verteidigen musste, hinter dem sie gar nicht stand. Ach was soll's, dachte sie, dann eben ohne die. Von denen kann bestimmt keiner einen kaputten Wasserhahn reparieren“ (Hase, S. 10).

F 2 Kriminalliteratur

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, Sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Einzelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Das Lernpotential dieser Aufgabe ähnelt der vorangegangenen (F 1). Weil sie vermutlich selbst schon Detektivgeschichten begegnet sind, liegt der intertextuelle Horizont der Kriminalliteratur Kindern der 4.-6. Jahrgangsstufe allerdings näher als ein Gesellschaftsroman des frühen 19. Jahrhunderts..

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS erhalten ein Arbeitsblatt mit Anregungen zur Recherche, das entweder in Partnerarbeit während der Unterrichtszeit oder als Hausaufgabe bearbeitet werden kann.

Material: 1 Arbeitsblatt



„[...] , aber für praktische, lebensnahe Tipps würde ich dir doch eher eine Autorin wie Agatha Christie empfehlen.“ (S.54)

1. Informiere dich über die Autorin!
2. Nutze für deine Recherche das Internet!
3. Warum empfiehlt Marlenes Onkel ihr diese Autorin?



„Moment mal, das hat doch keine Methode“, sagte Herr Hase. „Sherlock Holmes hatte immer eine Methode. [...]“ (S.157)

1. Wer ist Sherlock Holmes und wieso hatte er immer eine Methode?
2. Informiere dich über die Figur!
3. Nutze für deine Recherche das Internet!
4. Was hat Herr Hase mit seinem Einwand wohl gemeint?

Tipp: Wenn du mit deiner Spurensuche nicht weiterkommst, findest du hier nützliche Hinweise:

<http://www.blinde-kuh.de>

<http://www.helles-koepfchen.de>

<http://www.kindernetz.de>

<http://kindersuchmaschine.net>

Verzeichnis der Aufgaben und Materialien

Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Verfahren
A 1	Thematischer Einstieg: Familie	vor der Lektüre	Unterrichtsgespräch
A 2	Das Motiv der weißen Schuhe	nach der Lektüre oder Lektürebegleitend	Unterrichtsgespräch
B 1	Textgliederung	nach der Lektüre	Unterrichtsgespräch
B 2	Erzählzeit und erzählte Zeit - Einführung	nach der Lektüre	Textanalyse, Unterrichtsgespräch
C 1	Wortneuschöpfungen	Lektürebegleitend oder im Anschluss an die Lektüre	Textanalyse, Unterrichtsgespräch
C 2	Marlenes Gefühle – ein Tagebucheintrag	nach der Lektüre	Handlungs- und produktionsorientiertes Verfahren Textanalyse
C 3	Hörspiel produzieren	nach der Lektüre	Handlungs- und produktionsorientiertes Verfahren, Textanalyse
D 1	Entführerbrief der Fuchse	Entführerbrief der Fuchse	Handlungs- und produktionsorientiertes Verfahren
D 2	Kultureller Hintergrund	nach der Lektüre oder Lektürebegleitend	Internetrecherche
E 1	Figurencharakterisierung	Lektürebegleitend	Textanalyse
E 2	Standbild	nach der Lektüre oder Lektürebegleitend	Handlungs- und produktionsorientiertes Verfahren
F 1	<i>Stolz und Vorurteil</i>	nach der Lektüre des ersten Kapitels	Textanalyse Recherche
F 2	Kriminalliteratur	nach der Lektüre	Textanalyse Recherche

Literaturverzeichnis und Bildnachweis

Primärliteratur

- Horvath, P. (2013). Herr und Frau Hase – Die Superdetektive: Von Frau Hase. Ill.: Sophie Blackall. Übers.: Christiane Buchner. Hamburg: Aladin Verlag. Zugl. E-Book
- Horvath, P. (2012). Mr. and Mrs. Bunny – Detectives Extraordinaire!: By Mrs. Bunny. Ill.: Sophie Blackall. New York: Schwartz & Wade Books. Zugl. E-Book

Sekundärliteratur

- Abraham, Ulf (2005): Lesekompetenz, literarische Kompetenz, poetische Kompetenz. Fachdidaktische Aufgaben in einer Medienkultur In: Rösch, H. (Hg.): Kompetenzen im Deutschunterricht. Frankfurt, Main u.a.: Lang (2005) S. 13-26.
- Blackall, S. (2009): Sophie Blackall. Online: <http://momcultureonline.com/2009/11/13/sophie-blackall-illustrator/> [Februar 2015]
- Blaß, S. (2009): Sind alleinerziehende Väter die besseren Männer?. Online: http://www.t-online.de/eltern/erziehung/alleinerziehend/id_21124834/sind-alleinerziehende-vaeter-die-besseren-maenner-.html [März 2015]
- Braxmeier, H.. Herausragende kostenlose Bilder für deine kreativen Projekte. Online: <http://pixabay.com/> [März 2015]
- Christiane Buchner. Literarische Übersetzerin (o.J.) [Kurzvita auf der Website der Akademie der Deutschen Medien: <http://www.medien-akademie.de/referenten/referent.php?rid=21> [März 2015]
- Deutscher Jugendliteraturpreis. Nominierungen 2014 (2014): Website des Arbeitskreises für Jugendliteratur: http://www.djlp.jugendliteratur.org/kinderbuch-2/artikel-herr_und_frau_hase-3903.html [März 2015]
- Jank, W., Meyer, H. (1994): Handlungsorientierter Unterricht, Grundbegriffe und Merkmale. In W.Jank & H. Meyer Handlungsorientierter Unterricht. Materialienband zur Curriculum-Orientierungshilfe. Grundagentexte, S. A-III-5. Online: <http://www.biat.uni-flensburg.de/current/pdf/material/ma-a/ma-a-iii.pdf> [März 2015]
- Kamal, I. (2012): Wenn Großeltern ihre Enkel adoptieren. Online: <http://www.misterbluepig.de/blog.asp?A=RB&B=wenn-grosseltern-ihre-enkel-adoptieren> [März 2015]
- Leubner, M., Saupe, A. & Richter, M. (2012): Literaturdidaktik (2. Auflage). Berlin: Akademie Verlag.
- Mikota, J. (2013): Thema des Monats: Mai 2013 – »Literarische Bildung – Figurenanalyse«. In Carlsen in der Schule - Ideen für den Unterricht. Methoden für Deutschunterricht und Leseförderung (S.1) Carlsen Verlag Hamburg (Hrsg.) Online: http://www.carlsen.de/sites/default/files/sonstiges/1305_Metamodell_Figurenanalyse.pdf [März 2015]
- Paefgen, Elisabeth K. (1998): Textnahes Lesen. 6 Thesen aus didaktischer Sicht. In: Textnahes Lesen. Annäherungen an Literatur im Unterricht. Hrsg. von: Belgrad, Jürgen/Fingerhut, Karlheinz, Baltmannsweiler: SchneiderVerlag Hohengehren.
- Pieper, I.(2010): Lese- und literarische Sozialisation. In M. Kämper-van den Boogaart & K.H. Spinner (Hrsg.), Lese- und Literaturunterricht: Geschichte und Entwicklung; Konzeptionelle und empirische Grundlagen (S. 87-147). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Polly Horvath Wikipedia (2015): Online: http://de.wikipedia.org/wiki/Polly_Horvath [März 2015]
- Sophie Blackall. Author profile (2015): [Kurzvita auf der Website Goodreads Inc.] Online: http://www.goodreads.com/author/show/63115.Sophie_Blackall [März 2015]
- Sophie Blackall's Bio (2015): [Kurzvita auf der Website des American Red Cross: <http://www.measlesrubellainitiative.org/sophie-blackall/sophie-blackall-bio/> [März 2015]
- Spinner Kaspar H. (2006): Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch Jg. 33, H. 200, S. 5-9.
- Spinner, K. H. (1999): Produktive Verfahren im Literaturunterricht. In: ders (hrsg): Neue Wege im

Literaturunterricht. Informationen, Hintergründe, Arbeitsanregungen. Schroedel, Hannover 1999, S. 33-41.

Studienseminar Koblenz, Handlungs- und produktionsorientierter Unterricht. Online:

<http://www.studienseminar-koblenz.de/medien/fachseminare/DE/07%20Forum%20Deutsch%20%28Fortbildungsreihe%29/07%20Handlungs-%20und%20produktionsorientierter%20Literaturunterricht.pdf> [März 2015]

Ullrich, L.. Bücher: „Stolz und Vorurteil“ von Jane Austen. Online:

<http://www.geo.de/GEOLino/kreativ/buecher/romane/buecher-stolz-und-vorurteil-von-jane-austen-63586.html> [Februar 2015]

Ulrich, M. (2013): Dokumentation des Regenbogenseminars. Online: <http://www.isvd-blog.de/?tag=baden-wuerttemberg> [März2015]

Waldmann, Günter (2011): Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht. Grundriss einer produktiven Hermeneutik. Theorie – Didaktik – Verfahren – Modelle. 7., unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren [EA 1998].

Website Polly Horvath (2014): <http://www.pollyhorvath.com/index.html> [März 2015]

Weinkauff, Gina/ Glasenapp, Gabriele von (2014): Kinder- und Jugendliteratur. 2. Aufl. Paderborn: UTB / Schöningh [EA 2010]

Weinkauff, Gina (Hg.): (2014). Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht. Ein Unterrichtsmodell zu Der unvergessene Mantel von Frank Cottrell Boyce (übersetzt von Salah Naoura), online publiziert auf der Website des Zentrums für Kinder- und Jugendliteratur (PH Heidelberg): http://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/ms-didaktische-werkstaetten/Zentrum-KuJ-Literatur/Unterrichtsmodell_Boyce_Mantel.pdf [Mai 2015]

Bildnachweis

Abb. 1: Buchcover Übersetzung und Original. © Schwartz & Wade 2012 u. Aladin 2013 (vgl. Literaturverzeichnis)

Abb. 2: Originelle Details (Hase, S. 87) © Aladin 2013

Abb. 3: Skurrile Charaktere (Hase, S. 128) © Aladin 2013

Abb. 4: Fotosammlung: unterschiedliche Familienformen

Abb. 5: Familienbaum © Sarah Daumann

Abb. 6: Alltagssituationen in der Familie © Sarah Daumann

Abb. 7: Die weißen Schuhe © Sarah Daumann

Abb. 8: Dokumentation der Textillustrationen von Sophie Blackall © Aladin 2013